

Deutsche Senioren Einzelmeisterschaft in Oberhof

Mitgespielt hatte ich eine DSEM noch nie, also wurde es mit fast 79 Lebensjahren langsam mal Zeit. Tröstlich für mich war nur der Umstand, dass eine Vielzahl an noch älteren Spielern den Weg in das in über 800 m Höhe gelegene Oberhof / Thüringer Wald gefunden hatte. Insgesamt verteilten sich 252 Spieler auf zwei Gruppen (A 154; B 98). Die Spielbedingungen im Ramada Panorama Hotel kann man nur als vortrefflich bezeichnen. In der Event – Anlage hätten noch glatt 100 Spieler mehr Platz gefunden. Wohlgedemutet; jedes Spielerpaar verfügte über einen Einzeltisch!

In der Meister - Gruppe A siegte Ryhor Issermann, Bad Homburg (7,5 P / 49,0 / 371,5). Der einzige vertretene Großmeister Wolfgang Uhlmann musste sich mit Rang 11 begnügen (6,0 P / 46,5 / 342,0). Mit dem Siegerkranz in der Gruppe B konnte sich Günter Gebühr, Weimar (7,5 P / 42,0 / 356,5) zieren. Ich will nicht alle Resultate runterleiern, denn die findet jeder auf der DSB – Website. Schleswig – Holstein war mit 9 Startern vertreten, wovon sich sechs auf die Gruppe A und drei auf die Gruppe B verteilten. Von denen riss zwar niemand „Bäume aus“, dennoch wurden einige gute Leistungen geboten. Dabei denke ich in der Gruppe A an den Lübecker IM Sergej Salov (Rang 8, 6,5 P / 46,5 / 349), oder an den vierundachtzigjährigen Flensburger Dr. Heinz Meyer (Rang 77, 4,5 P / 37,0 / 309). Letzterer blieb weit über den Möglichkeiten, die ihm sein Ranking verhiessen. Was unseren Klub anbelangt, da sollten sich Interessierte mal die Partie aus der zweiten Runde des Ladenburgers Dieter Villing (ELO 2133 / DWZ 2023, Rang 24, 6,0 P / 37,5 / 317) gegen unseren Manfred Plewka (Rang 103, 4,0 P / 35,0 / 296,5) zeigen lassen. Ich weiß nicht, ob irgendwelche von mir unentdeckte Fehler diese Wahnsinnskombinationen etwas entwerten; ich jedenfalls kam aus dem Staunen nicht heraus, und ich war nicht der Einzige!! Wie wir wissen, endete diese sehenswerte Schlacht remis!!

In der Gruppe B (< 1800 DWZ), wo ich mich mit einigen Preishoffnungen gemeldet hatte, wurde hart gefochten, und das mit Eröffnungen, die ich in den letzten vierzig Jahren kaum gesehen hatte. Ich selbst spielte nach dem Motto „wo viel Schatten war, muss es wohl auch etwas Licht gegeben haben“. Nachdem ich zwei Gegner mit dem Blackmar – Gambit von den Füßen geholt hatte, drehte jemand in der vorletzten Runde den Spieß einfach um, grausam in meiner Standard - Eröffnung! Mit Rang 26 P / 5,0 / 43,5 / 326,5 bin ich ehrlich gesagt nicht zufrieden, ebenso wenig mit 50 % meiner Partien.

Natürlich weiß man nicht, was das Schicksal mit einem vorhat. Im nächsten Jahr finden die Meisterschaften in Bad Neuenahr – Ahrweiler statt, im wunderschönen Ahrtal. Dort fuhr ich nur einmal hindurch und bestaunte die steilen Hänge mit den Rotweinterrassen. Vormittags Schach spielen, nachmittags durch die Weinberge streifen und abends den Tag bei einem Glas Dernauer Klosterberg ausklingen lassen, das hat auch was!

Und doch, wer noch nie im Thüringer Wald war, der sollte das möglichst bald nachholen. Neben Oberhof mit den hervorragenden Sportanlagen locken Arnstadt mit der Bach – Kirche (die dortige Bach - Orgel ist noch voll funktionsfähig) und Schmalkalden, mit dem herrlichen Fachwerk – Stadtzentrum. An allen Ecken und Enden begegnen einem Goethe und Schiller Gedenkstätten; schließlich liegt Weimar ja auch nur „eben um die Ecke“ mit dem Deutschen Nationaltheater. Dort brachte Franz Liszt am 28. August 1850 Richard Wagners berühmte Oper Lohengrin erstmals auf die Bühne. Doch dieses Gebäude ist auch mit dem negativen Nimbus behaftet, dass dort 1919 die Deutsche Nationalversammlung zusammentrat, um die erste Deutsche Republik zu gründen. In der Reichshauptstadt Berlin tobten der rote und braune Mob auf den Straßen, weswegen man gezwungenermaßen auf Weimar auswich. Das Ende der Weimarer Republik kennen wir: Diktatur, Weltkrieg und 55 Millionen Tote.

Helmut Jensen

31. August 2013